Jahresbericht 2022/2023

Lebenswirklichkeiten von Frauen in Hamburg

SkF
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hamburg

Inhalt

Fragen an Bente Rohla — 3

SkF Hamburg — 4
Unsere Einrichtungen im Überblick — 5

Berichte aus den Einrichtungen — 6
Beratungsangebote für Frauen, Familien und Schwangere — 6

Soziale Beratungsstelle Hamburg-Mitte — 10

Angebote für Frauen mit psychischen Erkrankungen — 12
Die Kleiderkiste — 16
Mutter/Vater-Kind Einrichtung (MuVaKi) — 17

Projekte
Windelpaten — 7
Madame Courage — 9
Guter Rat vor Ort — 11

Fusion 2022 — 18
Auftaktveranstaltung — 18
MitarbeiterInnenfest — 19
Rückblick: Ein Jahr Fusion — 20
Stimmen aus dem Vorstand — 20

Neues aus 2022 — 22
Missio Gast beim SkF — 22
Politischer Besuch aus Berlin — 22
Erzbischof besucht SKF VorOrt — 22

So können Sie helfen — 23

Impressum — 21

Vorwort

Liebe Freunde und Freundinnen des SkF e.V. Hamburg, liebe Kooperationspartnerinnen und –partner, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Mitgliedsfrauen, es ist nun schon ein gutes Jahr her, dass die beiden SkF Ortsvereine in Hamburg sich unter dem Namen SkF e.V. Hamburg gemeinsam auf den Weg gemacht haben, um in der Großstadt Hamburg eine Stimme zu erheben für die vielfältige Not und vor allem für die Frauen in ihren verschiedenen Lebenswirklichkeiten. Nicht ohne Grund haben wir daher als Motto für unsere Auftaktveranstaltung im Februar 2022 „Lebenswirklichkeiten von Frauen in Großstädten“ gewählt. Frau Jachmann-Willmer vom Vorstand des SkF e.V. Gesamtverein hat uns in ihrer Festrede deutliche gemacht, welche Aufgaben für uns als Sozialverband in Hamburg anstehen. Es gilt unsere bestehenden Angebote weiterzuentwickeln, um auf aktuelle Nöte reagieren zu können. Wir müssen auch unsere Angebote konzentrieren und alles dafür tun, dass unsere Arbeit effizient und effektiv wird. Dazu diente unsere Fusion. Wir danken an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – egal in welcher Funktion und ob haupt- oder ehrenamtlich tätig –, dass sie täglich dazu beigetragen, die Lebenswirklichkeiten von Frauen in Hamburg erträglicher zu machen und Anlaufstelle für ein klein wenig mehr Sicherheit zu sein. Von dieser Arbeit erzählt dieser vorliegende Jahresbericht.

Andrea Kürner, Vorstandsvorsitzende

Fragen an Bente Rohla

Bente Rohla hat am 01. Dezember 2022 die Geschäftsführung des SkF e.V. Hamburg übernommen. Wir stellen Sie Ihnen vor:

1. Welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben Sie?

Mein Aufgabenbereich ist sehr breit gefächert. Als Geschäftsführerin habe ich die Dienst- und Fachaufsicht über all unsere MitarbeiterInnen in unseren neun Einrichtungen. Zusätzlich unterliegt mir natürlich auch der gesamte wirtschaftliche Bereich: Wirtschaftspläne, Jahresabschlüsse, Verwendungsnachweise, etc. Eine große Verantwortung als Geschäftsführerin, die finanziellen Rahmenbedingungen dauerhaft und nachhaltig zu sichern.

Ich freue mich sehr, hier ein sehr gutes Team engagierter Mitarbeitenden an meiner Seite zu haben.

2. Was möchten Sie nicht mehr missen?

Meine täglichen Fahrten mit dem Zug von Kiel nach Hamburg, ich habe noch nie in meinem Leben so entspannt Sachen „abarbeiten“ können. Es ist schön zu wissen, täglich zwei Stunden Zeit zu haben und ohne Störungen zu arbeiten. Für mich ein Luxus, im täglichen Alltag als Geschäftsführerin, der oftmals turbulent sein kann.

3. Was sehen Sie als größte Herausforderung in den nächsten Jahren?

Eine große Herausforderung ist – aus meiner Sicht – der Fachkraftmangel gerade im pädagogischen Bereich und im Ballungsbereich Hamburg. Hier gilt es, als Träger unsere Stärken deutlicher zu präsentieren, die uns als attraktiven Arbeitgeber ausmachen, um weiterhin gute, professionelle Hilfeleistungen für Frauen anzubieten.

4. Welche Wünsche würden Sie gern an die Hamburger Politik adressieren?

Einerseits einen noch besseren Blick auf Frauen in verschiedensten Notlagen. Ich denke hier gibt es noch viele Bedarfe, die oft leider aus finanziellen Aspekten nicht angeboten werden können.

Zum anderen wünsche ich mir einen individuelleren Umgang in der Finanzierung gerade im Übergang zwischen Jugendhilfe und Eingliederungshilfe. Ein Blick nur auf das jeweilige Alter ist aus meiner Sicht nicht zielführend und wird in den umliegenden Bundesländern auch durchaus anders praktiziert. Hier wünsche ich mir einen individuelleren Blick auf die einzelnen KlientInnen und ihre Bedarfe, um eine größtmögliche Unterstützung zu ermöglichen.

5. Worauf freuen Sie sich 2023 besonders?

Ein Highlight des Jahres wird sicherlich die Eröffnung unserer neuen Mutter/Vater-Kind-Einrichtung im Pergolenviertel sein, mein erstes großes Projekt im SkF e.V. Hamburg, mit dem wir unser Angebot für Frauen in Notlagen nochmals weiter ausbauen und professionalisieren.

6. Was tun Sie, um zu entspannen? ... um runterzukommen?

Am besten gelingt mir das in der Natur. Ich gehe wandern, um den Kopf freizubekommen und stelle mich hier gerne auch den größeren Herausforderungen. z. B. dieses Jahr erfolgreich am Mammutmarsch über 60 km in Hamburg teilgenommen. •

SkF Hamburg – Helfen mit Herz & Hand

Der SkF e. V. Hamburg zählt zu den wichtigsten caritativen Akteuren in der Hamburger Soziallandschaft. Die von Agnes Neuhaus initiierte Arbeit für Frauen in Notsituationen begann in Hamburg mit der Gründung des Vereins im Jahre 1917. Seither engagieren wir uns für Frauen, Familien und Jugendliche in Not.

Unsere Einrichtungen und Dienste arbeiten eng mit Ämtern, Behörden und anderen Trägern zusammen, um eine bestmögliche Unterstützung und Hilfe zu gewährleisten.

Der SkF-Hamburg ist ein anerkannter, gemeinnütziger Verein. Er ist geprägt von der Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlich Tätigen. Gemäß Satzung steht dem Verein ein Vorstand als Organ vor. Dem Vorstand gehören fünf ehrenamtlich tätige, von der Mitgliederversammlung gewählte, katholische Frauen an sowie eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung, die das operative Geschäft des Vereins verantwortet.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Berichte aus unseren Einrichtungen.

4477

Beratungen 2022

ZAHLEN UND FAKTEN

MitarbeiterInnen – 95

Beratungen – 4477
(Angabe für 2022)

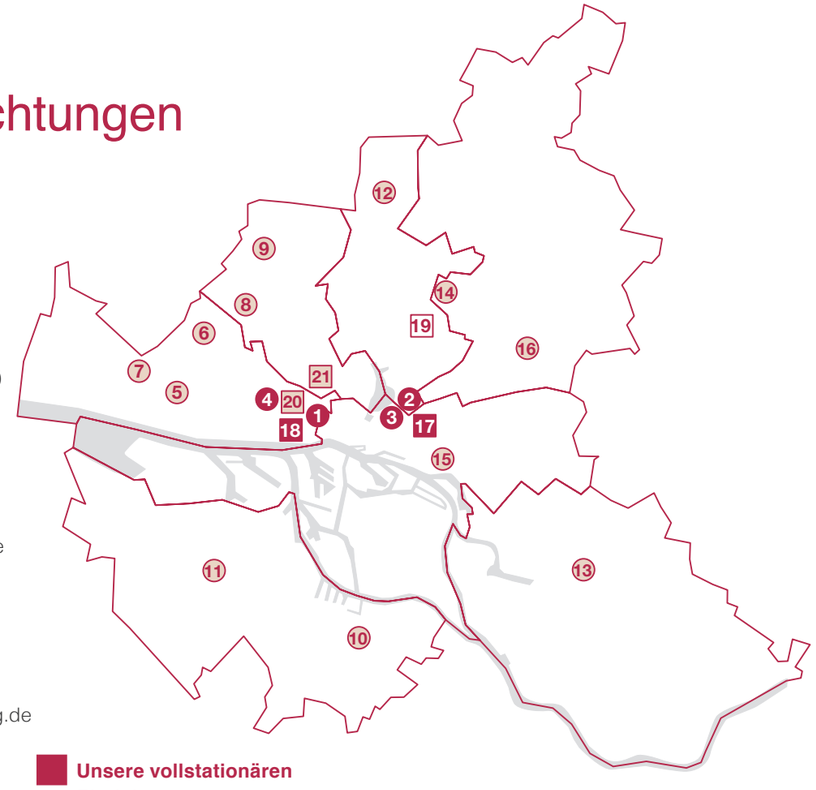
Einrichtungen – 8

Vollstationäre Plätze – 78
(im Bereich Sozialpsychiatrie)

Hohe MitarbeiterInnenbindung – 11 Jahre
(durchschnittliche Betriebszugehörigkeit)

Quelle: SkF Hamburg e. V.

Unsere Einrichtungen im Überblick



Unsere Beratungsstellen:

Beratungsstellen für Frauen, Familien und Schwangere (BFFS)

1 BFFS – Schomburgstraße
Schomburgstraße 120
22767 Hamburg
Tel. 040 – 41 43 67 00
beratung-altona@skf-hamburg.de

2 BFFS – Wartenau
Wartenau 5
22089 Hamburg
Tel. 040 – 25 49 25 91
beratung-wartenau@skf-hamburg.de

3 Soziale Beratungsstelle Hamburg-Mitte
St. Georgstraße 9
20099 Hamburg
Tel. 040 – 25 41 34 0

4 JOHANNA AMBULANT
Goetheallee 6
22767 Hamburg
Tel. 040 – 38 02 38 90
johanna-ambulant@skf-hamburg.de

Unsere Außensprechstunden:
in verschiedenen Stadtteilen sowie offene Angebote (u.a. SkF VorOrt, Frühe Hilfen)

5 Osdorf
6 Lurup
7 Iserbrook
8 Eidelstedt
9 Burgwedel/Schnelsen
10 Harburg
11 Süderelbe
12 Langenhorn
13 Neuallermöhe
14 Steilshoop
15 Rothenburgsort
16 Tonndorf

Unsere vollstationären Einrichtungen:

17 AgnesNeuHaus
(Wohnhaus und Rehabilitationseinrichtung für psychisch erkrankte Frauen ab 25)
Hinrichsenstrasse 7 / 9
20535 Hamburg
Tel. 040 – 25 17 32 0
anh@skf-hamburg.de

18 JOHANNA WOHNEN
Bei der Johanniskirche
22767 Hamburg
Tel. 040 – 41 43 586 – 0
johanna-wohnen@skf-hamburg.de

19 MuVaKi Pergolenviertel – NEU 2023
(14 Plätze)
Feldahornweg
22303 Hamburg
Tel. 0151 – 53 70 60 36
muvaki-pergolenviertel@skf-hamburg.de

Sicher Ankommen:
Schwangerschaftsberatung mit Dolmetscher für Geflüchtete in Unterkünften im Bezirk Altona und Eimsbüttel

Unsere teilstationären / ambulanten Angebote:

20 JOHANNA
(Einzelfallhilfe im trägereigenen Wohnraum, 6 Plätze)
Goetheallee 6
22765 Hamburg
Tel. 040 – 75 68 15 71
johanna-tew@skf-hamburg.de

21 Die Kleiderkiste
Eppendorfer Weg 27
(Ecke Fruchtallee)
20259 Hamburg
Tel. 040 – 43 21 50 80
kleiderkiste@skf-hamburg.de

Genauere Informationen dazu unter:
www.skf-hamburg.de

Beratungsangebote für Frauen, Familien und Schwangere

Die MitarbeiterInnen unseres multiprofessionellen Beratungsteams beraten, begleiten und unterstützen Frauen, Familien und Schwangere in allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt in den beiden Beratungsstellen sowie an vielen Orten in Hamburg, an denen wir Außensprechstunden anbieten.

Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere (BFFS) Altona Schomburgstraße

Frauen, die Angebote unserer Beratungsstelle nutzen, sind schwanger, wollen es werden (oder es eben nicht sein) bzw. haben gerade ein Kind bekommen. Der Großteil von ihnen hat einen Migrations- oder Fluchthintergrund. In 2022 war ihre Lebenswelt von der weiter andauernden Corona-Pandemie und dem Ausbruch des Ukraine-Krieges sowie den allgemeinen wirtschaftlichen Folgen geprägt. Dies bedeutete eine hohe emotionale, psychosoziale und finanzielle Belastung für alle mit vielfältigen Auswirkungen auf den verschiedenen Ebenen und abhängig von den individuell sehr unterschiedlichen Lebensrealitäten.

Die subjektive Einordnung all dieser Faktoren bestimmt das Lebensgefühl der ratsuchenden Frauen und gleichzeitig die Möglichkeiten, Informationen und Unterstützungsangebote anzunehmen und umzusetzen.

Fragen zu wirtschaftlichen und sozialen Hilfen sind meist ein Anlass für die Kontaktaufnahme und ein Hauptthema in der Beratung. Dies betrifft sowohl die Schwangerschaftsberatung in der Beratungsstelle als auch die Außensprechstunden der Frühen Hilfen und von SICHER ANKOMMEN. Die Antragstellung an die Bundesstiftung Mutter und Kind ist ein wichtiger Einstieg in die Beratung und eine konkrete finanzielle Hilfe. In vielen Fällen gibt es jedoch keine Lösungen oder Abhilfe für die Probleme, da die allgemeinen Rahmenbedingungen nicht veränderbar sind. Beispielhaft seien hier zu nennen: steigende Inflation und Preisentwicklung, erschwerter Zugang zu Behörden zur Beantragung von finanziellen Hilfen und mangelnder bezahlbarer Wohnraum. Es geht immer wieder um existenzielle Nöte, die vor allem die Gruppe der Ärmsten sehr deutlich spüren. Es kommen (schwangere) Frauen mit kleinen Kindern zur Beratung, die Mitte des Monats kein Geld mehr auf dem Konto haben, um Lebensmittel und Windeln zu kaufen. Die Sorgen um die Zukunft und die alltäglichen existenziellen Nöte führen bei immer mehr Eltern dazu, dass sie in Resignation und Verzweiflung verfallen. Insbesondere die emotionalen Bedürfnisse der Säuglinge und kleinen Kinder werden von diesen hochbelasteten Eltern dann nicht mehr ausreichend wahrgenommen und erfüllt.

Beratungsthemen sind mit steigender Tendenz Stress, Isolation, finanzielle Not, Einkommensverluste der Eltern, Energiekrise, psychische Belastungen und Zukunftsängste.

So geht es in der Beratung einerseits um Information und mögliche konkrete Hilfen zur Abfederung von finanziellen Notlagen. Und andererseits um Kontakt, Orientierung und Stabilisierung jeder und jedes Einzelnen, um ein Gegengewicht zu den massiven psychosozialen Folgen für die jungen Familien zu schaffen.

Um diese qualitativ hochwertige Beratungsarbeit aufrecht erhalten zu können, braucht es auch für die BeraterInnen und Einrichtungen Orientierung und Stabilität. Hierzu zählt eine gesicherte Refinanzierung, um gute fachliche (Weiter-)Qualifizierung sowie, eine verlässliche personelle und finanzielle Ausstattung der Einrichtungen, zu gewährleisten, unser Anliegen an Kirche und Politik. •

PROJEKT

WINDELPATEN

In unserem Projekt ‚Windelpaten', das 2007 ins Leben gerufen wurde, begleiten ehrenamtliche Paten ausgewählte Familien nach der Geburt des Kindes bis zum ersten Geburtstag. Die Familien sind KlientInnen der Beratungsstellen für Frauen, Familien und Schwangere. Die Paten bringen regelmäßig Windeln als Geschenk dorthin. Bei ihren Besuchen findet sich Zeit für Gespräche und manchmal auch für die Sorgen der jungen Familien. So sind die Windelpaten auch die Brücke zur Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere.

Derzeit betreuen fünf Ehrenamtliche fünf Familien als Windelpaten. Die Windelpaten berichten, wie viel Freude die Besuche den Familien und ihnen selbst machen. Besonders die Babys bei ihren Fortschritten zu beobachten, sei ein tolles Erlebnis.

Weitere Informationen finden Sie auf S. 23 oder unter www.skf-hamburg.de

Wir würden das Projekt gern weiter ausbauen und Sie können uns dabei unterstützen:

- Werden Sie Patin oder Pate und bringen Sie Windeln und Freude in eine Familie.
- Oder spenden Sie einmalig oder regelmäßig für den Kauf von Windeln.

Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere (BFFS) Wartenau

Die Beratungsstelle Wartenau bietet schwerpunktmäßig Schwangerschaftsberatung und allgemeine Sozialberatung an. Unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Weltanschauung finden Frauen und Familien hier AnsprechpartnerInnen, die sie sowohl darin unterstützen, Lösungen für ihre Notlage zu finden, als auch ihre Lebenssituation eigenverantwortlich gestalten zu können. Schwangere können zusätzlich Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind stellen; weitere flankierende Maßnahmen aus verschiedenen Stiftungen ergänzen die Hilfemöglichkeiten, die den Beraterinnen über das Beratungsgespräch hinaus zur Verfügung stehen.

Die Beratungsarbeit findet im Haus Wartenau 5 und im Jahr 2022 in sieben Außenstellen statt. Dort wird die Beratung durch Hebammensprechstunden und Frühstücksangebote (SkFvorOrt©) ergänzt. Die achte Außenstelle in Wilhemsburg wurde 2022 in Kooperation mit dem Malteser Campus auf den Weg gebracht und konnte in der Zwischenzeit starten.

Während der Coronapandemie ersetzten zeitweise Telefonate die persönlichen Gespräche. Im letzten Jahr wurde wieder vorwiegend Face-to-Face beraten, die Möglichkeit der telefonischen Beratung wurde vor allem zum Schutz der schwangeren Frauen beibehalten. Zu unseren Klientinnen zählen Frauen, deren Leben häufig bereits vor der Schwangerschaft von vielen einschränkenden Umständen geprägt ist, wie z. B. Einkommensarmut aufgrund schlecht bezahlter Tätigkeiten, Abhängigkeit von staatlichen Hilfeleistungen, eine mangelhafte Versorgung mit Wohnraum, Trennung vom Vater der Kinder, Arbeitslosigkeit, psychische und andere gesundheitliche Belastungen, verschiedenste Migrationshintergründe und auch fehlende unterstützende soziale Bezüge.

Die Situation der Frauen und Familien hatte sich schon während der letzten drei Jahre durch die Belastungen der Coronapandemie im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Die Inflationsrate und die zum Teil unkalkulierbaren Energiekosten verschärften die Lage 2022 deutlich. Unsere Klientinnen sind überproportional betroffen. Ausgleichende Maßnahmen kamen oft gar nicht, nicht rechtzeitig oder in unzureichendem Maße bei ihnen an.

Für viele Familien bedeutet/e dies am Ende des Monats, dass entweder die Stromrechnung bezahlt oder das Geld für notwendige Lebensmittel eingesetzt werden kann. Auch die Situation auf dem Wohnungsmarkt hat sich weiter verschlechtert. Die Familien können grundsätzlich oft den erforderlichen Wohnraum nicht finden.

Die BeraterInnen nutzen die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Abwendung der größten Not, vor allem Lebensmittelgutscheine wurden vermehrt eingesetzt. Dauerhafte Hilfen seitens der Beratungsstelle sind aber weder vorgesehen noch möglich. Die Abwendung existenzieller Notlagen ist daher nur eingeschränkt möglich. Verbesserungen auf dem Wohnungsmarkt und auskömmliche staatliche Unterstützungsleistungen wären daher dringend geboten. Dies gilt besonders für Familien, in denen gerade ein Kind zur Welt gekommen ist, damit die Kinder in ein Leben hineingeboren werden können, das von Liebe und Zuversicht geprägt sein kann, statt von Angst und Stress aus Sorge um die tägliche Versorgung des Kindes. •

PROJEKT

10 JAHRE MADAME COURAGE!

Auf Initiative des Zonta-Clubs Hamburg und des SkF e.V. Hamburg unterstützt das Projekt Madame Courage seit 2013 schwangere und alleinerziehende Studierende der Universität Hamburg und der HAW finanziell und ideell, um das letzte Studienjahr beenden zu können. Bis 2021 konnten 16 Stipendien vergeben werden.

> Madame Courage hat mir den Glauben an mich selbst zurückgegeben.
>
> G. C. | Erste Stipendiatin 2014 | 2015

Die Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere in der Schomburgstraße und zukünftig auch in der Wartenau nehmen die Anträge zu einem Stipendium entgegen und übernehmen eine erste Prüfung. Eine Kommission, bestehend aus VertreterInnen des Zonta-Clubs, des SkF, der Universität Hamburg und der HAW, entscheidet dann nach den Richtlinien über die Bewilligung. Dies passiert schnell und unbürokratisch.

MADAME COURAGE

Alleinerziehende Studierende sind vielen Anforderungen ausgesetzt. Neben der Bewältigung von „Mental Load“, kommt die Organisation und Bewältigung von Studium und Elternschaft hinzu. Die Folgen der pandemiebedingten Einschränkungen sind bei alleinerziehenden Studierenden noch deutlich spürbar. Auch die Folgen des Ukraine Krieges machen hier nicht halt. So haben wir im Gespräch mit einer Antragstellerin dieses Jahr die Trauer, die Sorge und die Angst um ihre Familie hautnah mitbekommen. Ziel war in diesem Fall, neben der finanziellen Unterstützung, eine Unterstützung im Aufbau eines sozialen Netzwerkes und die Weitervermittlung an eine Beratungsstelle für Mutter-Kind-Kuren zu bieten.

Da Madame Courage auf Spendengelder angewiesen ist, nehmen wir gerne Spenden entgegen, damit wir auch die nächsten 10 Jahre alleinerziehende Studierende finanziell und ideell unterstützen können.

Weitere Infos unter
https://www.madame-courage-hh.de/

Persönliche Hilfen in sozialen Schwierigkeiten

Soziale Beratungsstelle Hamburg-Mitte

Wir bieten eine längere persönliche Hilfe an, dazu offene Sprechstunden für kürzere Anliegen sowie Straßensozialarbeit. Bei Mietschulden und drohender Wohnungslosigkeit sorgen wir in enger Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle, die für die Übernahme der Mietschulden zuständig ist, für den Erhalt der Wohnung. Wir helfen bei den erforderlichen Anträgen auf staatliche Leistungen, vermitteln in die Schuldnerberatung und andere Fachberatungsstellen, falls notwendig. Darüber hinaus sorgen wir im Rahmen einer freiwilligen Geldverwaltung für die korrekte und pünktliche Zahlung aller Verpflichtungen rund um die Wohnung und ermutigen, weitere Probleme in Angriff zu nehmen. Ziel ist es, die Frauen und Männer zu befähigen, nach Beendigung der Zusammenarbeit wieder selbst in der Lage zu sein, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und sich bei Bedarf Unterstützung zu suchen.

Ein großes Problem für unsere KlientInnen ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Es ist immer schwerer, für wohnungslose Frauen eine Wohnung zu finden. Sie haben kaum eine Chance auf dem überlasteten Wohnungsmarkt. Viele Vermieter lehnen allein wegen des Bezugs von Transfereinkommen diese potentiellen MieterInnen ab. Hier stoßen auch wir an unsere Grenzen.

2022 war geprägt durch die Maßnahmen aufgrund der Covid 19-Pandemie. Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens treffen Frauen in besonderen Lebenslagen deutlich härter. Dazu kommen die eklatanten Preissteigerungen – insbesondere bei Grundnahrungsmitteln und Energie – seit Beginn des Ukrainekrieges. Nun reicht das Geld oft nicht mehr, denn es gibt keine Einsparmöglichkeiten. Ihre Lebenssituation ist geprägt von Armut, gekoppelt mit gesundheitlichen Problemen, psychischen Erkrankungen, Überschuldung. Schon vorher persönlich stark belastet, trifft es sie umso stärker, wenn das gesellschaftliche Umfeld fragil zu werden scheint. Oft fehlen Ressourcen zur Bewältigung der Probleme; sie haben wenig soziale Kontakte und fühlen sich in der Krise allein. Dies führt zu Verunsicherung, Zukunftsängsten und noch weiterem Rückzug.

Oft hören wir von Klientinnen, dass sie nicht wissen, wie es weitergehen soll. Sie wünschen sich, dass es wieder „normal“ wird. Wir unterstützen die Frauen dabei, nicht den Mut zu verlieren, ihre eigenen Stärken zu aktivieren, Veränderungen in Angriff zu nehmen, auch mal etwas auszuprobieren.

Was wir uns wünschen: Einen besseren Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, den Bedürfnissen angepasste, vorübergehende Unterbringungsmöglichkeiten, d. h. Unterbringung in Einzelzimmern. Ein positiver Ansatz ist „housing first“, das in 2022 als Modellprojekt in Hamburg gestartet wurde: Nach diesem Konzept wird den betroffenen Menschen zuerst eine eigene Wohnung angeboten, um dann von dieser gesicherten Grundlage aus, alle weitere Unterstützung organisieren zu können. •

PROJEKT

GUTER RAT VOR ORT

Mit "Guter Rat vor Ort" betreiben wir in Kooperation mit der Bürgerstiftung Hamburg vier Rechtsberatungseinrichtungen. Die Standorte befinden sich in Altona Nord, Osdorf, Neustadt und St. Georg. Beraten wird am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Die Sprechzeiten sind von 10:00 bis 12:00 Uhr Eine Voranmeldung ist möglich und erwünscht, um im Vorfeld ein Gefühl für die zu erwartende Nachfrage zu erhalten. Aber auch eine spontane Wahrnehmung der Beratung ist jederzeit möglich. In St. Georg weichen die Öffnungszeiten ab und finden von 9:30–11:30 statt. Hier ist auch keine Voranmeldung möglich.

Angeboten wird eine niedrigschwellige, kostenlose Beratung, ohne weite Wege und bürokratische Hürden bis hin zur Lebenshilfe. Die Beratung richtet sich an Menschen, die nicht über genügend finanzielle Mittel verfügen, um einen eines Rechtsanwaltes einzuschalten; eine Kontrolle der Finanzsituation erfolgt nicht. Auf Wunsch bleiben die Ratsuchenden anonym. Das Angebot ist als Erstberatung und Hilfe zur Selbsthilfe gedacht. Ggfls. verweisen wir an Rechtsanwälte oder spezialisierte Beratungseinrichtungen. Beraten wird in Zweier-Teams von erfahrenen Voll-JuristInnen, nach dem bewährten Vier-Augen-Prinzip. Dies sichert eine gute Beratungsqualität, verstärkt das Sicherheitsgefühl der BeraterInnen und ermöglicht ein stetiges wöchentliches Angebot.

Wir treten grundsätzlich nicht nach außen im eigenen Namen auf, um nicht in Konflikt mit der Rechtsanwaltskammer zu geraten, auch nicht unentgeltlich. Schreiben, die wir auf Bitten der Ratsuchenden in deren Beisein aufsetzen, werden in deren Namen abgefasst, von ihnen unterzeichnet und von ihnen auf den postalischen Weg gebracht.

Anders ist das Vorgehen bei Telefonaten z. B. mit Behörden oder Drittparteien auf Bitten der Ratsuchenden in deren Anwesenheit. In diesen Fällen melden wir uns mit eigenen Namen, erläutern unsere Funktion als Berater von "Guter vor Ort" unter Angabe des jeweiligen Standortes.

Wir schreiben anonyme Protokolle, da die Teams im Wochenturnus wechseln und die Ratsuchenden oft in der gleichen Angelegenheit mehrfach erscheinen. Die Protokolle werden an alle Berater elektronisch versendet, dabei werden im Kopf die einzelnen Rechtsgebiete aufgeführt, die bei der Bürgerstiftung in die jährliche Statistik einfließen.

GuterRatvorOrt – Rat finden bei rechtlichen Fragen.
Foto: © Michael Taterka

Angebote für psychisch erkrankte Menschen

Die Arbeit in diesem Bereich wird zunehmend bedeutungsvoller, da immer mehr Menschen psychisch belastet sind. Der Mental Health Report der AXA hat ergeben, dass „mehr als vier von zehn jungen Frauen (41%) zwischen 18 und 34 Jahren sagen, dass sie aktuell unter Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, Zwangsneurosen oder anderen psychischen Erkrankungen leiden.“ (https://www.axa.de/presse/axa-mental-health-report-2023, 27.04.2023). Die Gründe dafür sind vielfältig, besonders jedoch wird deutlich, dass Frauen durch Mehrfachbelastung, wie Care-Work, Berufstätigkeit und gesellschaftliche Anforderungen ein erhöhtes Risiko haben, psychisch zu erkranken. Weitere Gründe sind Kriege, steigende Preise und Inflation, das eigene Körperbild, gesellschaftliche Erwartungen, Social Media und die Covid19-Pandemie. Durch die Sensibilisierung der Gesellschaft für psychische Erkrankungen sinken die Stigmatisierungen von Menschen, die von diesen betroffen sind. Das hat zur Folge, dass sich zum einen mehr Menschen an das Hilfesystem wenden und zum anderen mehr über Belastungen gesprochen wird. Unsere jährliche KlientInnenbefragung zum Thema Lebensqualität hat ergeben, dass u.a. erfüllte Grundbedürfnisse, Stabilität und Tagesroutine, eine sinnstiftende Arbeit, gefestigte Bindungen sowie der Kontakte zu anderen Menschen die Lebensqualität verbessern.

Wir unterstützen KlientInnen beispielsweise bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven, Hilfe bei bürokratischen Angelegenheiten u.v.m. Wir bieten Unterstützung bei der Tages- und Allgemeinstrukturierung sowie der Ressourcenaktivierung, führen Gespräche zur Entlastung und motivieren Hilfe anzunehmen. Wir geben Raum, zum Austausch, Verabredungen treffen und Ziele formulieren. Wir unterstützen dabei zu einem psychisch stabileren Selbst zu kommen sowie die Rolle der Elternschaft bei psychischer Belastung besser wahrnehmen zu können.

Neben den individuellen Herausforderungen in den jeweiligen Lebenswelten der KlientInnen zeigen sich gehäuft strukturelle und institutionelle Herausforderungen, wie fehlende Therapieplätze und die Versorgung mit fachärztlicher Betreuung, was zu langen Wartezeiten führt. Auch fehlender Wohnraum erweist sich immer mehr als großes Problem. Die Lebenswirklichkeit von Frauen in Großstädten ist hochkomplex. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, Frauen die Hilfe anzubieten, die für sie passend ist. •

JOHANNA Ambulant

JOHANNA Ambulant bietet neben Hilfen zur Erziehung (§§30,31,41 SGB VIII) und ASP (Assistenz in der Sozialpsychiatrie) auch das Projekt ZeitRaum an, das niedrigschwellige Beratungsangebote für Mütter* in psychischen Belastungssituationen sowie Kinder und Angehörige eines erkrankten Familienmitglieds bietet. Die besondere Expertise der Einrichtung liegt dabei im Bereich der Arbeit mit psychisch belasteten Frauen.

JOHANNA Einzelfallhilfe im trägereigenen Wohnraum

Seit Juli 2019 bieten wir jungen Frauen ab 16 Jahren in zwei ausgelagerten Wohngruppen mit jeweils zwei bzw. drei Plätzen Betreuung nach 35 SGB VIII an. Dieses Angebot schafft ein sinnvolles Bindeglied zwischen den bestehenden Bereichen stationär und ambulant und ist für junge Frauen gedacht, die kein vollstationäres Setting mehr benötigen.

Junge Frauen erhalten so die Möglichkeit, ein eigenständiges Leben in einer Wohngemeinschaft mit einer Bezugspädagogin an ihrer Seite zu führen. Die Frauen richten ihre Zimmer selbst ein und erhalten dafür eine Erstausstattungspauschale vom Jugendamt. Die Gemeinschaftsräume wurden von uns gestaltet, sodass die jungen Frauen auch im Wohnzimmer verweilen und beisammen sein können.

In der Hartwig-Hesse-Stiftung in St. Georg befindet sich eine der Wohnungen, in der drei junge Frauen jeweils ein eigenes Zimmer bewohnen. Zwei Bewohnerinnen teilen sich eine Sanitäranlage, der dritten Bewohnerin steht ein eigenes Bad zur Verfügung. Die Wohnung befindet sich in einer sehr gepflegten Anlage, in der in erster Linie Senioren leben. Tagsüber gibt es eine Ansprechperson vor Ort. Das integrative, für den Stadtteil ausgelegte Projekt bietet Einrichtungen und Vorzüge wie barrierefreie Gemeinschaftsräume und ein Café, die die jungen Frauen nutzen können. Zu den Serviceleistungen zählen auch Angebote der Freizeitgestaltung und einrichtungsspezifische Kultur- und Ferienprogramme. Die Frauen, die aktuell dort leben, wurden zuvor im Wohngruppenbereich Johanna betreut und konnten dort ihre Selbstständigkeit erlernen.

Die zweite Wohngruppe liegt in Hamburg-Altona, einem gerade für junge Menschen attraktiven beliebten Stadtteil. In der trägereigenen, schönen Altbauwohnung leben zwei junge Frauen ab 16 Jahren. Jede junge Frau hat ein eigenes Zimmer. Sie teilen sich eine Wohnküche, ein Badezimmer und zwei separate Toiletten. Die Wohnung liegt in einem Wohnhaus. Die anderen Mieter sind seit Jahren vertraut mit dem ambulanten Bereich von JOHANNA im gleichen Haus und sind dem Träger gegenüber aufgeschlossen. Das gibt Sicherheit, schützt vor Diskriminierung und Ausgrenzung und unterstützt das Führen eines „normalen“ Lebens.

Aktuell werden die beiden Wohngruppen von einer Diplom Pädagogin mit Schwerpunkt Sozialpädagogik und Traumapädagogik sowie einer B.Sc. Psychologin und HP für Psychotherapie begleitet, die über langjährige Erfahrungen in der sozialpädagogischen und sozialpsychiatrischen Beratung und Begleitung sowie über spezifische Fachkenntnisse verfügen, wie bspw. die professionelle Einschätzung und Intervention von psychischen Krisen. Die Gesamtleitung erfolgt durch eine Diplom Sozialpädagogin. •

JOHANNA Wohnen

Seit Beginn dieses Jahres geht das Leben in JOHANNA Wohnen wieder seinen „gewohnten“ Gang. Sämtliche Coronaregeln sind beendet, alle BerwohnerInnen, BesucherInnen und Mitarbeitende können sich wieder uneingeschränkt im Haus bewegen. Die Gruppenangebote finden wieder statt und die BewohnerInnen werden sozial wieder mehr gefordert.

Anfang 2022 wurde die Arbeit im Wohnhaus noch durch Corona beeinflusst. Von Januar bis März wurden Dienstbesprechungen und Supervisionen weiterhin online durchgeführt, ab April fing dann langsam das „normale“ Alltagsleben wieder an. Erste Gruppen wurden wieder durchgeführt. Auch das Projekt „Kleider machen Leute“ konnte wieder aufgenommen werden. Für die BewohnerInnen war es wichtig, dass Gruppen auch außerhalb des Hauses wieder stattfanden. Glücklicherweise konnten wir die Finanzierung dafür auch ohne regelmäßige Spenden sichern. Trotz der Corona-Einschränkungen gab es unter den BewohnerInnen während der gesamten Zeit keine nennenswerten Krisen. Die Mitarbeitenden fanden weiterhin Wege, die Bewohnerinnen professionell zu unterstützen.

Die wirkliche Herausforderung beginnt erst jetzt. Denn die angeordneten Kontakteinschränkungen führten dazu, dass sich einige Bewohnerinnen in dieser Zeit nicht mit sozialen Ängsten und Zukunftsplänen auseinandersetzen mussten. Es ist nun unsere Aufgabe, sie zu motivieren und zu befähigen, wieder am sozialen Leben teilzuhaben. An den Gruppenabenden liegt der Fokus auf Aktivitäten außerhalb des Hauses. Es wird eine „Freizeitgruppe“ geben und es wurde eine Sprechstunde für schulische und berufliche Perspektiven eingeführt, die zunehmend besser genutzt wird. Auch gibt es vermehrt Angebote, BewohnerInnen zu Vereinen und außerhalb stattfindenden Kursen zu begleiten.

Personell unterstützt uns derzeit zusätzlich eine FSJlerin; bis Februar 2023 hatten wir außerdem eine Jahrespraktikantin der Fachhochschule im Team. Wir freuen uns über diese Verstärkung des Teams und sind überzeugt, dass alle davon profitieren und voneinander lernen können.

Arbeitstherapie

Konzeptionell beschäftigen wir uns seit Herbst 2022 mit dem Thema „Queere Menschen“. Drei BewohnerInnen, die als Frau bei uns eingezogen sind, haben sich mittlerweile als Transmann bzw. nonbinäre Personen geoutet. Da wir derzeit ausschließlich eine Einrichtung von Frauen für Frauen sind, sind wir nun dabei diese neue Situation bestmöglich zu lösen und allen hier Wohnenden gerecht werden können. •

AgnesNeuHaus

Das Jahr 2022 war für alle BewohnerInnen und Mitarbeitende durch die Corona-Pandemie geprägt. Die stetigen Veränderungen der Verordnungen und auferlegten Maßnahmen der Eingliederungshilfe waren hierbei eine besondere Herausforderung.

Die Kontaktbeschränkungen machten es notwendig, neue Wege der Information und Beschäftigung zu finden. So wurden die KlientInnen über das aktuelle Geschehen per interner Leselektüre „ANH Post“ informiert. Sie bekamen wöchentlich Tipps für mögliche Unternehmungen, Aufklärung im Umgang mit Covid-19 in einfacher Sprache sowie Kochrezepte, Rätsel und Kurzgeschichten. In wöchentlichen WG-Sitzungen wurde mit den BewohnerInnen über aktuelle Neuerungen und Auflagen gesprochen, anstehende Fragen und Anliegen geklärt und sich über Sorgen sowie Ängste ausgetauscht.

Ab Frühsommer konnten wir schrittweise dazu übergehen, einige Gruppen- und Einzelangebote wieder anzubieten bzw. den Pandemieanforderungen anzupassen. So fand die Arbeitstherapie in getrennten Räumen statt. Die Bewegungsgruppe „Move“ konnte als Einzeleinheiten genutzt werden. In der Kunstgruppe „Atelier Agnes“ entstand das Gemeinschaftsbild „Sonnensystem“, das Anfang 2023 enthüllt wurde und nun den Tagessaal verschönert. Ein neuer Wohnbeirat – bestehend aus drei Mitgliedern – wurde per Briefwahl gewählt. Trotz der schwierigen Zeiten hat der Wohnbeirat aktiv bei hausinternen Angelegenheiten mitbestimmt und mitgewirkt.

Eine besonders schöne Unterbrechung des Corona-Alltages war die Reise im Sommer 2022. Eine Gruppe von BewohnerInnen und Mitarbeitenden verbrachte fünf erholsame Tage an der Ostsee. Auch das „normale“ Miteinander bei Tagesausflügen in den Tierpark oder in Museen wurde von allen Beteiligten sehr genossen.

Der Kontakt zu den ehrenamtlich Tätigen wurde durch eine pädagogische Mitarbeitende über die Zeit der Pandemie kontinuierlich gehalten, sodass ab Sommer auch wieder Angebote von den Ehrenamtlichen zur sozialen Teilhabe angeboten werden konnten.

Ein weiteres Highlight gab es im August: ein Sommerfest im Garten unter dem Motto „Italien“. Dieses Fest hob sich als ein besonderes Ereignis ab, weil seit Pandemiebeginn so endlich wieder ein Stück Leichtigkeit gelebt werden konnte – es war die erste Zusammenkunft ohne Masken seit sehr langer Zeit!

Das gemeinsame Weihnachtsfest wurde mit besonderem Essen und Bescherung in kleinen Gruppen gefeiert. Silvester begrüßten wir gemeinsam hoffnungsvoll ein maskenfreies und vielleicht sogar ein pandemiefreies 2023. •

Bewegungs- und Entspannungsraum

Die Kleiderkiste im Eppendorfer Weg

Die Kleiderkiste

In unserem kleinen Ladengeschäft im Eppendorfer Weg bieten wir Frauen und ihren Familien die Möglichkeit Kleidung für Frauen und Kinder, Babyzubehör, Sportausrüstung, Spielsachen, Hausrat und vieles mehr, zu kleinen, sehr fairen Preisen zu erwerben. Einkaufsberechtigt sind Menschen, die uns ihre Bedürftigkeit nachweisen. In der Regel handelt es sich hierbei um Menschen mit Leistungsbezügen aber auch um StudentInnen mit BaföG-Bezug oder RentnerInnen ab 70 Jahren.

Ein buntes, tatkräftiges Team von zurzeit 25 ehrenamtlich Tätigen übernimmt den Verkauf, das Sortieren der Sachspenden und das Ordnen der Produkte im Verkaufsraum. Die Projektkoordinatorin ist als einzige hauptamtlich für die Kleiderkiste tätig.

Unsere KundInnen nehmen zum Teil sehr lange Wege in Kauf (z.B. mit Wohnsitz in Harburg), um nach kleinen und großen Schätzen zu stöbern. Viele kommen mehrmals im Monat, manche zwei- bis dreimal in der Woche oder gar täglich. Häufig haben sie große Familien mit vier bis fünf Kindern. Die Klientinnen unserer Schwangerenberatungsstellen tauschen bei uns ihren dort erhaltenen Gutschein gegen Kleidung und Babyzubehör ein. Aus dem Projekt „Sicher Ankommen“ kommen Schwangere aus den Flüchtlingsunterkünften in Hamburg zu uns, die meist gar nichts mehr besitzen.

Die steigenden Lebenshaltungskosten treffen die, die sowieso schon mit einem sehr geringen Budget auskommen müssen, besonders hart. In der Kleiderkiste merken wir, dass meist nur das Notwendigste gekauft und zum Teil eine Ausgabe sehr lange überlegt wird.

Für viele KundInnen ist die Kleiderkiste zusätzlich ein wichtiger sozialer Bezugspunkt; hier treffen sie Bekannte, tauscht sich aus und helfen sich gegenseitig. Ganz dem Leitbild des SkF entsprechend, kommen hier Frauen verschiedenster Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten zusammen.

Einmal pro Woche findet das Projekt „Kleider machen Leute“ in der Kleiderkiste statt, das in Kooperation mit unseren Einrichtungen Johanna Wohnen und Johanna Ambulant seit vielen Jahren besteht. Durch die Fusion ist zusätzlich unser AgnesNeuHaus als Kooperationspartner dazugekommen. Das Projekt bietet den Teilnehmerinnen die Chance, sich den eigenen Möglichkeiten entsprechend, ganz niedrigschwellig in einem beruflichen Kontext zu erleben. •

Unsere neue Einrichtung im Pergolenviertel

Mutter/Vater-Kind Einrichtung (MuVaKi)

Zur Ergänzung unseres Angebots eröffnen wir ab 01.09.2023 eine weitere Einrichtung im Pergolenviertel Hamburg für Mütter und Väter mit einer psychischen Erkrankung oder Störung, traumatisierenden Biographien, existenzieller Notlage, persönlichen Krisen, Problemen in der Partnerschaft oder Herkunftsfamilie, Wohnungslosigkeit, etc. ab 14 Jahren.

Unsere Erfahrungen sowie die Ergebnisse verschiedener Studien zeigen, dass psychische Erkrankungen, Störungsbilder, negative biographische Erfahrungen oder akute, unbewältigte Krisen häufig in Verbindung mit daraus folgenden weiteren Symptomen und Verhaltensmustern auftreten, sodass sich die Menschen in ihrem allgemeinen Lebensumfeld stark eingeschränkt erleben. Sie fühlen sich allein gelassen und können nicht aktiv am Leben teilnehmen. Sie sind auf diese Weise stark abhängig von anderen, fühlen sich häufig wertlos und verlieren an Lebensmut.

Mütter/ Väter, die aus hochbelasteten Verhältnissen kommen, mit Missbrauchs- und Gewalterfahrungen und Vernachlässigung konfrontiert wurden, sind in ihrer Persönlichkeitserfahrung in der Regel stark negativ geprägt worden.

Die zusätzliche Anforderung als Eltern nun für ein Kind sorgen zu müssen und die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen, stellt die Menschen vor neue, oft nicht zu bewältigende Anforderungen.

Wir wollen in unserer Einrichtung für Mütter, Mütter/Väter und Väter, die nicht mit ihren Kindern in eigenem Wohnraum leben können, ein vorrübergehendes „Zuhause“ einrichten und gemeinsam mit ihnen eine Zukunftsperspektive für ein selbstbestimmtes Leben mit Kind im eigenen Wohnraum entwickeln.

In unserer Einrichtung wird ihnen mit Achtsamkeit, Wertschätzung, Verlässlichkeit und Anerkennung begegnet und sie können in einem geschützten Raum neue Lebensmodelle entwickeln, um wieder aktiv am Sozialleben teilzunehmen. Der Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung soll Halt, Unterstützung und Sicherheit geben, um sie zu befähigen, vollständig für ihre Kinder da zu sein. Gleichsam wird für die Kinder ein verlässliches Umfeld geschaffen, um gesicherte Beziehungs- und Bindungserfahrungen machen zu können und sich altersgerecht zu entwickeln.

Eine besondere Herausforderung in dieser Arbeit ist es die Balance zu halten zwischen Achtung gegenüber den Lebenswirklichkeiten der Mütter und Väter und der gleichzeitigen Sicherstellung des Kindeswohls und eines Lebensumfeldes, in dem die Kinder sich frei entwickeln können. Darüber ist sich unser multiprofessionelles Team jederzeit bewusst.

Hier wünschen wir uns von den politischen Entscheidungsträgern eine konsequentere Haltung und Entscheidung, bei der Durchsetzung der Bewilligung personeller Ressourcen, um speziell für die Kinder ein Angebot zu gewährleisten, das es ihnen ermöglicht, sich unabhängig von den Lebenswelten ihrer Mütter bzw. Väter gesund zu entwickeln und gleichzeitig mit diesen gemeinsam wachsen und leben können. •

Fusion 2022

Auftaktveranstaltung

Mit unserer Auftaktveranstaltung am 25. Februar 2022 haben wir mit zahlreichen Gästen die Fusion der beiden Vereine, des SkF e.V. Hamburg und des SkF e.V. Hamburg-Altona, zum SkF e.V. Hamburg in den Räumen der katholischen Akademie feierlich begangen.

Der Erzbischof von Hamburg, Dr. Stefan Heße hat uns zu diesem Anlass gratuliert und das Engagement des SkF e.V. Hamburg gewürdigt. Mit ihrem Kommen und ihrer Ansprache hat Frau Dr. Melanie Leonhardt – zu diesem Zeitpunkt Sozialsenatorin der Hansestadt Hamburg – ihre langjährige Verbundenheit mit dem SkF e.V. Hamburg ausgedrückt und an die Gründerin des SkF – Agnes Neuhaus, eine politisch engagierte Katholikin – erinnert. Den weitesten Weg für unsere Festveranstaltung hat Renate Jachmann-Willmer, die Bundesgeschäftsführerin des SkF Gesamtvereins, auf sich genommen. In ihrem Grußwort lenkte sie den Blick auf die Lebenswirklichkeiten von Frauen in Großstätten.

Zum Neustart des fusionierten Vereins gehörte auch der Dank an die langjährigen

Die ehemalige Sozialsenatorin Frau Dr. Melanie Leonhardt

Vorstandsdamen des Alt-SkF e.V. Hamburg, die mit der Fusion aus dem Vorstand ausgeschieden sind und für ihr Engagement von Frau Jachmann-Willmer jeweils mit dem SkF-Kristall geehrt wurden. Christiane Vagedes-Baus wurde in Abwesenheit ebenfalls ausgezeichnet.

Den anschließenden Empfang nutzten unsere Gäste für Gespräche, Austausch und Begegnung. Um dieses Netzwerk zu wissen, bedeutet uns sehr viel und stellt eine tragende Säule für unsere Arbeit dar. Wir danken allen von Herzen für die Verbundenheit, die langjährige Begleitung, das Interesse an unserer Arbeit und jede Art der Unterstützung.

Verabschiedung des alten Vorstands durch die Bundesgeschäftsführerin Renate Jachmann-Willmer.
VInr.: B. Gröblinghoff, R. Jachmann-Willmer, G. Jarzembowski, I. Fuß

Alter und neuer Vorstand begrüßen die Gäste bei der Feier zur Fusion in der katholischen Akademie Hamburg

Auftakt: Der neu gewählte Vorstand mit Erzbischof Dr. Stefan Heße und der ehemaligen Sozialsenatorin Frau Dr. Melanie Leonhardt

Das A Capella Trio ‚Applaus für die Perlen' beim MitarbeiterInnenfest in der katholischen Akademie

Großes MitarbeiterInnen Fest

Nach den lange anhaltenden, strengen Corona-Maßnahmen konnten wir im Mai 2022 gemeinsam mit den Mitarbeitenden aller Einrichtungen den Zusammenschluss beider Vereine feiern. Im Foyer der katholischen Akademie wurde bei Kaffee, Kuchen und anderen Leckereien auf die Fusion angestoßen. Andrea Kürner bedankte sich im Namen des gesamten Vorstands bei allen für das Mittragen der fusionsbedingten Belastungen und für ihr tägliches Engagement, gerade auch in der Covid 19-Pandemie.

Ein Highlight des Nachmittags waren das A Cappella Trio ‚Applaus für die Perlen'. Mit viel Leichtigkeit präsentierten die Sängerinnen ihre Songs. Dabei gingen sie als Walking Act auch von Tisch zu Tisch und erfreuten die Gäste mit ihrem vielfältigen Repertoire, bei dem jeder Ton saß.

Für viele Mitarbeitenden war es, nach den langen Monaten, in denen sie sich aus Vorsicht vor Ansteckung, gar nicht oder nur in Videokonferenzen gesehen hatten, das langersehnte Wiedersehen in Präsenz sowie ein erstes Zusammentreffen mit Kolleginnen aus den neu hinzugekommenen Einrichtungen.

Rückblick: Ein Jahr Fusion

In Hamburg gab es bis zum 31.12.2021 zwei Ortsvereine des SkF, den 1917 gegründeten SkF e.V. Hamburg und den SkF e.V. Hamburg-Altona, der 1924 gegründet worden war. In 2020 hat sich für beide Vereine ein Kairos-Moment ergeben; zwischen den Vorständen wurden erste Sondierungsgespräche aufgenommen, die zum 01.01.2022 erfolgreich in die rechtliche Fusion beider Vereine mündeten. Die Fusion war ein wichtiges Zwischen-Ziel auf dem Weg der Weiterentwicklung des Vereins.

Wir sehen die Fusion als Chance, unsere Prozesse weiter zu professionalisieren, Synergien zu heben und unsere finanziellen sowie personellen Ressourcen effizienter zu nutzen. So wurden z.B. unsere Verwaltungsstrukturen neu organisiert und übergeordnete Stabstellen eingerichtet. Unser Ziel ist es, bestmögliche Bedingungen für unsere Angebote für hilfesuchende Frauen und Männer zu schaffen, die in unseren Einrichtungen Unterstützung erfahren.

Ganz wichtig dabei insbesondere ist die Bündelung und Qualitätssicherung der verschiedenen Erfahrungen, die die EinrichtungsleiterInnen sowie die Mitarbeitenden in die neue Vereinsstruktur einbringen und einrichtungsübergreifend im Sinne der hilfesuchenden Frauen nutzen.

Das Gelingen der Fusion ist ganz wesentlich durch das hohe Engagement aller Mitarbeitenden möglich geworden. Wir möchten daher an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden aussprechen für das geduldige Mittragen der fusionsbedingten Mehrbelastungen bei gleichzeitiger Sicherstellung einer hohen Qualität aller Dienste und Angebote sowie das Vertrauen und die Offenheit für die neuen Entwicklungen im Verein. •

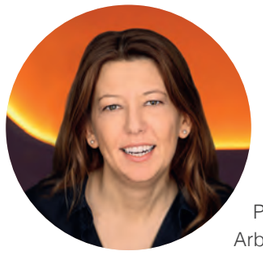
Stimmen aus dem Vorstand

Andrea Kürner
Im Vorstand des SkF e.V.
seit 2004

An meiner Arbeit inspiriert mich, dass seit der Gründung unseres Ortsvereins die Not- und Konfliktsituationen von Frauen, Kindern und ihren Familien im Fokus unseres Handelns stehen. Der SkF ist ein starker Fachverband mit einem sehr breiten Angebot für Frauen, Kinder und Familien in unserer Großstadt. Er zeigt auf, dass Kirche auch anders gelebt werden kann. Mir ist wichtig, dass wir qualifiziert sowohl im beruflichen wie auch im ehrenamtlichen Engagement arbeiten. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von offener Information, Wertschätzung und einer Kultur des Miteinander Lernens.

Daria Schoenfeld
Im Vorstand des SkF e.V.
seit 2022

An meiner Arbeit inspiriert mich das hohe Engagement aller beim SkF e.V. tägigen hauptberuflichen und ehrenamtlich Mitarbeitenden, in allen Funktionen und Rollen, die mit vollem Herzen ihre Arbeit verrichten, lösungsorientiert und anpackend für die wahrgenommenen Notsituationen. Besonders wichtig ist mir die Sicherstellung optimaler finanzieller und organisatorischer Bedingungen für die Arbeit in den Einrichtungen, damit alle unsere Mitarbeitenden gestärkt ihre wertvolle Betreuungs- und Beratungsarbeit im Sinne der hilfesuchenden Menschen leisten können.



Stefanie Kastell
Im Vorstand des SkF e.V.
seit 2022

Der SkF ist ein wichtiger Pfeiler in der caritativen Arbeit in Hamburg. Ein Grund, warum ich mich im Vorstand engagiere. Denn die Arbeit des SkF trägt zur Verbesserung der Lebensverhältnisse insbesondere von Menschen bei, die in schwierigen Lebenssituationen Hilfe benötigen. Hier kann ich meine Werte und meinen Glauben in die Tat umsetzen und zu Veränderungen beitragen. Das Team, mit dem ich zusammenarbeite, ist voller engagierter und motivierter Menschen. Daher ist mein Ehrenamt für mich Bereicherung und Verpflichtung zugleich, um mich aktiv für eine gerechte Gesellschaft einzusetzen.

Marianne Glamann
Im Vorstand des SkF e.V.
seit 2018

Ich engagiere mich für die Belange von Frauen, Kindern und Familien, die in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen Hilfe benötigen. An der Arbeit im SkF inspiriert mich der prägende Leitsatz der Gründerin „Dasein – Leben helfen!“ Die ganz pragmatische Art, die christliche Nächstenliebe zu leben. Der SkF ist für mich das andere Bild von einer Kirche, in der jeder Mensch in seiner individuellen Art wertgeschätzt, angenommen und gesehen wird. Im Ehrenamt bringe ich meine Fähigkeiten in die Gemeinschaft ein und bin dankbar und erfüllt, wenn ein Projekt erfolgreich gelaufen ist, die Hilfe ankommt und neue Lebensperspektiven eröffnet werden.

Claudia Jelinski-Lötz
Im Vorstand des SKF e.V.
seit 2012

Wichtig an unserer Arbeit ist mir, dass der SkF sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen von Frauen besonders in den Blick zu nehmen. Gerade in einer so großen Stadt wie Hamburg ist es grundlegend, ihre Stimmen zu hören, ihre Bedürfnisse zu achten und ihre Rechte immer wieder zu definieren. Ich nehme das Ehrenamt gerne wörtlich, denn es ist für mich eine Ehre, ein Amt zu übernehmen. So kann ich dazu beitragen, verschiedenen Einrichtungen und Angebote für Menschen zu unterstützen.

Petra Geppert
Mitarbeit im Vorstand des
SkF e.V. seit 2009

Als kooptiertes Mitglied des Vorstands unterstütze ich ihn überall dort, wo meine Hilfe benötigt wird. Zu Beginn meiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim SkF habe ich Kindern und Jugendlichen bei den Hausaufgaben geholfen. Inzwischen hat sich die Situation sehr geändert. Deshalb ist aus der Hausaufgabenhilfe eine Lesehilfe geworden. Für viele Grundschüler ist das die Basis eines guten Schulabschlusses. •

Impressum

Herausgeberin:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hamburg,
Goetheallee 6, 22765 Hamburg
www.skf-hamburg.de

Projektleitung: Stefanie Kastell
Redaktion: Stefanie Kastell, Daria Schoenfeld

Stand: Juni 2023

Druckerei: Cosmos Marketing GmbH

AutorInnen dieser Ausgabe:
Heike Buß, Manuela Fielers, Marianne Glamann, Evelyn Grollmus, Claudia Jelinski-Lötz, Stefanie Kastell, Elisabeth Kriegel, Andrea Kürner, Britta Maihofer, Ute Meyer, Miriam Mohnberg, Jana Peper, Bente Rohla, Daria Schoenfeld, Gabriela Schlottmann

Gestaltung: Teresa Boese

Bildnachweis: Hauke Gilbert, Büro Franziska Hoppermann, Stefanie Kastell, Andrea Kürner; Michael Taterka (Titel); unsplash (vier Bilder Titel und S.6, S.9, S.10, S.12, S.17); iStock (S. 4),

Neues aus 2022

Missio Gast 2022 beim SkF

Anlässlich des Weltmissionssonntag begrüßt Hamburg Jahr für Jahr einen Missio-Gast: 2022 besuchte Missionsärztliche Schwester Veronica Njuguna aus Nairobi die Hansestadt und informierte sich vor Ort auch über den SkF und unsere Arbeit.

Gemeinsam mit unserer Vorstandsvorsitzenden, Andrea Kürner, begrüßte das Team der JOHANNA Ambulanter Bereich und Einzelfallhilfe im trägereigenen Wohnraum Sr. Veronica Njuguna in ihren Räumen. Einrichtungsleiterin Manuela Fielers sprach über ihr Angebot an junge Frauen ab 16 Jahren, Familien sowie Mütter und ihre Kinder: „Wir beraten und unterstützen in Belastungs- und Krisensituationen sowie bei psychischen Erkrankungen. Wir bieten Beratung und Unterstützung ohne Antragstellung, anonym und kostenlos."

Sr. Veronica Njuguna berichtete von ihrem Einsatz für Straßenkindern und alleinerziehende Frauen, die nach Trennung oder Tod des Ehemanns auf sich allein gestellt sind. Die Krankenschwester hat u.a. einen „Raum" der Vernetzung für Frauen geschaffen. Da Sr. Veronica keinerlei staatliche Unterstützung bekommt, ist sie auf Zuwendungen des Missio-Werkes angewiesen. •

Franziska Hoppermann, Daria Schönfeld, Stefanie Kastell, Yvonne Magwas in der BFFS – Wartenau

Erzbischof Dr. Stefan Heße im Gespräch mit Frau Elisabeth Kriegel und weiteren Einrichtungsleiterinnen

Erzbischof besucht SkF VorOrt

Im August 2022 besuchte Erzbischof Stefan Heße den SkF VorOrt in Steilshoop. Jeden zweiten und vierten Montag im Monat findet im Gemeindehaus der katholischen Gemeinde St. Johannis die Beratung von Frauen, Familien und Schwangeren statt. Ergänzt wird sie durch Hebammensprechstunden und Frühstücksangebote. Das Angebot ist zur festen Institution geworden und wird von vielen Frauen und Familien unterschiedlicher Nationalität und Religion seit Jahren gern wahrgenommen.

Erzbischof Stefan Heße nahm sich Zeit, sich sowohl über die Arbeit der Beraterinnen zu informieren als auch mit den Ratsuchenden ins Gespräch zu kommen. •

Politischer Besuch aus Berlin

Im Oktober 2022 durften wir die CDU-Bundestagsabgeordnete Franziska Hoppermann und die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Yvonne Magwas, in der die Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere des SkF e.V. Hamburg in der Wartenau begrüßen. Die beiden informierte sich über die Situation der Ratsuchenden und die besonderen Herausforderungen.

Ganz im Sinne der Tradition unserer Gründerin Agnes Neuhaus konnten wir mit zwei politisch kompetenten und engagierten Frauen im Gespräch Probleme und Verbesserungswünsche ansprechen und von ihren umfangreichen Erfahrungen profitieren, um unsere Anliegen im politischen Berlin zielgerichtet platzieren zu können. •

So können SIE helfen,
die Lebenswirklichkeiten von Frauen in Hamburg zu verbessern:

• Mitgliedschaft
Als ordentliche Mitgliedsfrau können Sie Teil des wichtigsten Organs des Vereins werden und mit Ihrer Stimme auf der Mitgliederversammlung für den Verein relevante Entscheidungen mitbestimmen. Als förderndes Mitglied können Sie den Verein mit einem jährlichen Beitrag und auf andere Weise unterstützen. Die Mitglieder werden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen informiert, der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt zurzeit EUR 36. Einen Antrag auf Mitgliedschaft können Sie unter vorstand@skf-hamburg.de anfordern.

• Mitarbeit im Vorstand des Vereins
Als ordentliche Mitgliedsfrau können Sie für den Vorstand kandidieren. Der Vorstand führt den Verein und trägt gemeinsam mit der hauptamtlichen Geschäftsführerin für die Erfüllung der Vereinsaufgaben Sorge. Möchten Sie mehr über die Vorstandsarbeit erfahren oder möchten Sie bei uns hineinschnuppern oder hospitieren, dann freuen wir uns auf Ihre Anfrage per Mail.

• Expertise und Beratung
Sie haben betriebswirtschaftliche oder juristische Qualifikationen und könnten sich in Form einer Beratung für bestimmte Projekte und Themen mit einem befristeten Zeitkontingent einbringen? Wunderbar! Wir erwarten Ihre Mail.

• Zeit
Haben Sie Zeit, uns beispielsweise beim Spendenmanagement zu unterstützen oder haben Sie Freude daran, bei ausgewählten Mailingaktionen tatkräftig anzupacken? Dann sind Sie sehr willkommen. Fragen hierzu können Sie ebenfalls per Mail an uns adressieren.

Haben wir Ihre Idee, wie Sie sich persönlich einbringen könnten, nicht aufgeführt? Schreiben Sie uns gern.

• Sie erreichen uns unter:
vorstand@skf-hamburg.de

Oder telefonisch: 01 52 – 34 04 63 55
Ich freue mich auf Ihren Anruf!
Daria Schoenfeld

• Zweckgebundene Spenden
Unsere Mitarbeitenden leisten täglich großartige Arbeit. In den allermeisten Fällen werden sie mit existenziell bedrohlichen, finanziellen Nöten konfrontiert, die einer schnellen und unbürokratischen Hilfe bedürfen. Wir sind daher über jeden gespendeten Betrag dankbar:

‚Spontane Hilfen'

ist ein Projekt der Beratungsstelle für Familien, Frauen und Schwangere in der Wartenau für z.B. Einkaufsgutscheine (z.B. Aldi, Lidl, ReWe oder Budni), die im Rahmen der in der Beratungssituation festgestellten Bedürftigkeit und Notlagen an schwangere Frauen herausgegeben werden können.

‚Obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen'

unsere Beratungsstelle Hamburg-Mitte in St. Georg kann mit zweckgebundenen Spendenmitteln unkompliziert helfen, wenn die Wohnungssituation kritisch wird und sehr schnell gehandelt werden muss.

‚Teilhabe für Frauen in unseren stationären Einrichtungen'

Freizeitaktivitäten tragen wesentlich zum Gesundungsprozess bei. Diese Angebote werden nicht durch Kostensätze refinanziert, wir sind daher dankbar über Spenden, mit denen wir Ausflüge und kulturelle Veranstaltungen für psychisch erkrankte Frauen finanzieren können.

• Unsere Kontoverbindung:

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hamburg
Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE57 4726 0307 0021 7111 00
BIC: GENODEM1BKC
Verwendungszweck (bitte angeben, welches Projekt Sie fördern möchten). Auf Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Hamburg

Kontakt:

Sozialdienst katholischer
Frauen e.V. Hamburg

Goetheallee 6
22765 Hamburg
geschaeftsstelle@skf-hamburg.de
www.skf-hamburg.de

Spendenkonto:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hamburg
Bank für Kirche und Caritas
IBAN: DE57 4726 0307 0021 7111 00
BIC: GENODEM1BKC